

BKP Verlag: Neuerscheinung

Titel des Buches: Wie das Schilfrohr im Fluss
Genre: Belletristik/ Roman 312 Seiten
Verlag: BKP Verlag GmbH, Johann-Schwebel-Str.2, 66482 Zweibrücken
ISBN: 978-3-9813424-6-8
Buch erscheint: März 2014
Autor: Bernd Kaufmann, Jahrgang 1953, selbständiger Unternehmer, wohnhaft Zweibrücken

Bisher vom
Autor

erschienen: Der Direktor – Eine Berliner Tragödie, Roman 2010

Der Verleumdete –
Die Geschichte des Landgrafen Albrecht II. von Thüringen, Roman-
biographie 1. und 2. Band (2009 bzw. 2011)

Kurzbeschreibung zu Inhalt und Entstehung des Buches „Wie das Schilfrohr im Fluss“:

Grundthema des Romans

Bernd Kaufmann
Wie das Schilfrohr im Fluss
Roman



BKP VERLAG

von Bernd Kaufmann ist das zeitlose Problem der Emanzipation des erwachsenen Kindes von einer übermächtig erscheinenden Elternpersönlichkeit. Für die Hauptprotagonistin stellt sich die Frage: Wie gehe ich, die Tochter, mit dem Anspruch um, der sich für mich aus der idealen, von der Gesellschaft höchst anerkannten, Le-

bensführung meiner Mutter ergibt. Der selbstauferlegte, unerreichbar hohe Maßstab an das eigene Handeln treibt die Heldin in Konflikte, erzeugt Schuldgefühle und mündet schließlich im gerade noch, von fremder Hand, abgewendeten Suizid. Erst in der Loslösung aus tradierten Denkmustern und im bewussten Widerspruch zu gesellschaftlichen Erwartungen erfolgt langsam, von quälenden Erfahrungen begleitet, die Befreiung. Durch Leiden wird Sophie klug. Die Erkenntnis, was der Mensch aus eigener Kraft zu bewirken vermag, wenn er sich aus einem blinden Gottvertrauen, einer untätigen Schicksalsergebenheit, löst, eröffnet ihr

neue Perspektiven und befreit sie aus der inneren Abhängigkeit an die, in überirdische Sphären, entrückte Übermutter. Im Kampf für das eigene Kind reift Sophie und wächst zu einer allseits anerkannten und bewunderten Herrscherpersönlichkeit heran. Schlussendlich versetzt sie mit ihrem leuchtenden Vorbild den unmündigen Sohn unbewusst in die gleiche vertrackte Lage, in der sie sich selbst einst befand, und lastet ihm eine ähnlich schwere Bürde auf.

Es ist das immer wiederkehrende Spiel. Von daher sind Ort und Zeit der Handlung des Buches nebensächlich. Interessant wird es jedoch, wenn wir die Auseinan-

dersetzungen, die sich bei der Bewältigung der geschilderten Schwierigkeiten ergeben, in der Distanz von Jahrhunderten am Beispiel einer herausragenden historischen Gestalt betrachten können.

Fußend auf der intensiven Beschäftigung mit der thüringischen Landesgeschichte des 13. Jahrhunderts hat der Zweibrücker Autor Bernd Kaufmann romanhaft die Lebensgeschichte der Ludowingertochter Sophie nachgezeichnet.

Sophie von Thüringen, Herzogin von Brabant, war das zweite Kind des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen und seiner Gemahlin Elisabeth von Ungarn, der „Heiligen Elisabeth“. Sophie hat im Streit um das Erbe ihrer Vorfahren, die seit Ludwig dem Springer das Land beherrschten, gegen die Wettiner nach langem, heftigen Ringen einen Teilerfolg errungen und die Landgrafschaft Hessen begründet. Sophie hat damit das „Haus Hessen“ geschaffen und wird in der Folge bis heute als „Mutter Hessens“ bezeichnet (Statue mit Kind auf dem Marktplatz von Marburg).

Als erster Landgraf von Hessen fungierte ihr Sohn, Heinrich I. (genannt „Heinrich, das Kind von Brabant“).

Die im Spannungsdreieck des religiös-moralischen Anspruchs der heiligen Übermutter, den höfisch traditionellen Erwartungen an eine (verwitwete) Herzogin und dem Machtwillen einer kämpferischen Frau hin und her gerissene Existenz der Sophie von Brabant



wird vom Autor höchst anschaulich dargestellt und eröffnet dem Leser einen tiefen Einblick in die mittelalterliche Welt des Heiligen Römischen Reiches. Erstaunt wird der Rezipient feststellen, dass ein selbstbestimmtes Leben für außergewöhnlich stark ausgeprägte weibliche Charaktere auch zur damaligen Zeit möglich war. Die Person der Sophie von Brabant gehört zu den beeindruckendsten Frauenfiguren ihrer Epoche, wie sie ihr beispielhaft in Eleonore von Aquitanien vorangegangen sind und in Margarete Mautasch folgen werden.

Mit Akribie hat Kaufmann die nur spärlich überlieferten – und urkundlich gesicherten – historischen Fakten zusammengetragen, die Lücken mit fiktiven, jedoch schlüssigen Ge-

schehnissen gefüllt und daraus einen Roman gefertigt, der mit Fug und Recht als kurzweilig, spannend und in vielerlei Hinsicht interessant bezeichnet werden kann. Kaufmanns Buch ist weit entfernt von jenen, in utopisch-märchenhafter Manier verfassten Fabeln, die im Buchhandel unter dem irreführenden Überbegriff „historische Romane“ geführt werden, eher aber die schnelllebigen, jedoch höchst erfolgreichen Produkte historisierender Fantasy-Literatur sind.

Der Historiker Dr. Dr. Bernhard Graf schreibt in seinem Vorwort: „Die Geschichte der Sophie sticht nicht nur durch eine lebendige Sprache hervor, die ganz bewusst die Gesetzmäßigkeiten des 13. Jahrhunderts akzeptiert, sondern auch durch dramaturgisch geschickt gesetzte Kunstgriffe, wie Vor- und Rückblenden im Erzählstrang, dem Wechsel von Schauplätzen und Perspektiven, mit denen er spielt und des Rezipienten Interesse weckt, zugleich überrascht und fesselt. Damit kann der Leser auf vielen Ebenen in die aufregende Welt der Herzogin Sophie von Brabant eintauchen und wird dabei feststellen, wie es in einem Leben seelisch, menschlich und herrschaftlich auf- und abgehen kann“